Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Poſt bezogen 2 M. 50 Pf., 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf., excl. Beſtellgeld.
Beſtellungen werden von allen Reichs-Poſtanſtalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Dr. A. Borſt in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Inſerate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unſeren Annahmeſtellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.
Erſcheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Nr. 61. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 12. März 1884.

Politiſche Ueberſicht.

Die Verhandlungen zwiſchen General Graham und Osman Digma ſind reſultatlos geblieben; infolgedeſſen hat ein engliſches Regiment am Montag früh den Vormarſch gegen Osman Digma begonnen, die übrigen Streitkräfte ſollen alsbald aufbrechen. — Die anfangs ſo hoch geſpannten Erwartungen, welche man an das glückliche Gelingen der Miſſion des Generals Gordon knüpfte, haben bekanntlich ſchon eine ſehr weſentliche Reduktion erfahren. Jetzt ſcheint der gute General ſogar tüchtig in der Klemme zu ſtecken, denn er hat nach Kairo telegraphirt, daß er die Garniſonen nicht retten könne, wenn nicht Truppen nach dem Weißen und Blauen Nil geſendet würden.

Nach einem Telegramm des in Tongking kommandirenden franzöſiſchen Generals Millot hat derſelbe den Vormarſch gegen Bacninh am 7. d. begonnen. Das Kanonenboot „Mousqueton“ hatte bei einer Rekognoszirung einen Zuſammenſtoß mit dem Feinde und verlor einen Todten und zwei Verwundete.

Die peſter Polizeibehörde erhielt am Freitag von einem Unternehmen Kenntniß, das von ſeiten der Anarchiſten geplant und zu welchem die erforderlichen Mittel per Poſt nach der ungariſchen Hauptſtadt ſollten geſendet worden ſein. Der „Peſter Lloyd“ macht über das bisher noch in Dunkel gehüllte Vorkommniß folgende Mittheilungen:

> Am Freitag kamen mit der wiener Poſt drei größere Packete in Peſt an, die ſämmtlich von einer und derſelben Hand aufgegeben worden und auf einen Namen poste restante nach Ofen adreſſirt waren. Die Packete waren einzeln 5, 6 und 8 Kilogramm ſchwer und ohne Werthangabe aufgegeben. Nach Ankunft der Poſt erſchienen drei Arbeiter im ofener Poſtamte und erkundigten ſich nach den drei erwähnten Packeten; als man ihnen mittheilte, daß dieſelben bereits angelangt ſeien, entfernten ſie ſich mit der Erklärung, am Abend die Sendung abzuholen. Der Poſtvorſtand, dem die Sache auffiel, erſtattete dem Poſtdirektor Zobel Meldung und dieſer ſah ſich veranlaßt, dem Ober-Stadthauptmann Alexius v. Thaiß hiervon Anzeige zu erſtatten mit der Bemerkung, daß die Kolli trotz des Verſprechens der Arbeiter weder vorgeſtern abend noch geſtern morgen abgeholt worden ſind. Der Polizeichef ließ in der Wohnung des Adreſſaten eine Hausſuchung halten, doch blieb dieſe ganz erfolglos. Die Packete liegen noch immer auf der Poſt; was ſie enthalten, darüber laſſen ſich nur Vermuthungen aufſtellen; werden dieſelben binnen einer beſtimmten Zeit nicht abgeholt, ſo ſchickt ſie das Poſtamt nach Wien zurück.

Daß die ſchweizer Bundes- und Kantonsbehörden nicht gewillt ſind, die Wohlthaten des Aſylrechts den anarchiſtiſchen Mordbrennern zu gute kommen zu laſſen, findet ſeitens der öffentlichen Meinung ungetheilte Zuſtimmung, da man ſich nicht verhehlt, daß andernfalls die internationale Stellung der Eidgenoſſenſchaft auf das ſchwerſte geſchädigt werden müßte. Man beginnt, dem Unterſchiede zwiſchen „politiſchen“ und „gemeinen“ Verbrechen nachzudenken und kommt zu dem Reſultate, daß die Dynamitpraxis der Anarchiſten der letzteren Verbrechenkategorie zugerechnet werden müſſe. In dieſem Sinne bemerkt der Berner „Bund“ am Schluſſe einer längeren Betrachtung:

> „Im allgemeinen wird die Schweiz, deſſen dürfen unſere Nachbarn verſichert ſein, nach wie vor den Ehrenſchild ihrer Aſylgewährung unbefleckt zu erhalten ſuchen und die Wohlthat derſelben nur wirklich politiſch Verfolgten, die davon keinen gegen unſer eignes Staatsintereſſe gehenden Gebrauch machen, zuwenden; zu den Leuten aber, deren Handlungen wir mit jenem Schilde nicht decken könnten, ſind unſeres Erachtens Stellmacher, Peukert, Kammerer und ihre anarchiſtiſchen Genoſſen zu zählen.“

Der Papſt wird am 24. d. ein geheimes und am 27. d. ein öffentliches Konſiſtorium abhalten. Wie der „Oſſervatore Romano“ erfährt, wird der Papſt den Kardinal Conſolini an Stelle des verſtorbenen di Pietro zum Kämmerling der Kirche ernennen.

Ein Cirkularſchreiben der Congregation de propaganda fide bevollmächtigt die Nuntien und apoſtoliſchen Vikare zur Vertretung der Propaganda für alle adminiſtrativen und civilen Akte; die Nuntien werden erſucht, die Biſchöfe hiervon zu informiren.

Die Nationalverſammlung von Peru hat am Sonnabend den Friedensvertrag zwiſchen Chile und Peru beſtätigt.

*

(Kleinere telegraphiſche Mittheilungen.)

* **Wien,** 10. März. Im Abgeordnetenhauſe erklärte der Miniſter Prazak heute einer bezüglichen Auslaſſung des Abgeordneten Carneri gegenüber und unter Bezugnahme auf zwei dieſerhalb ergangene Interpellationen, er habe bei Gelegenheit der Sprachendebatte kein anderes Staatsrecht als das Staatsgrundgeſetz im Auge gehabt. Den von Carneri gebrauchten Ausdruck „Denunziantenthum“ müſſe er zurückweiſen, auch müſſe er auf die große Gefahr aufmerkſam machen, die für den Parlamentarismus entſtehe, wenn politiſche Parteien ſich in rein nationale Parteien verwandelten.

Deutſches Reich.

* **Berlin,** 10. März. Se. Maj. der Kaiſer nahm heute vormittag den Vortrag des Oberhofmarſchalls Grafen Perponcher entgegen und arbeitete längere Zeit mit dem Chef des Civilkabinets Wirkl. Geh. Rath von Wilmowski. Um 1 Uhr erſchien der Großfürſt Sergius von Rußland zur Begrüßung der kaiſerlichen Majeſtäten im Palais. Später unternahm der Kaiſer eine Spazierfahrt und entſprach um 5 Uhr einer Einladung der kronprinzlichen Herrſchaften zum Diner. — Die Kaiſerin hatte geſtern vormittag dem Gottesdienſte in der Kapelle des Auguſtahoſpitals beigewohnt, darauf mehrere Audienzen ertheilt und nachmittags eine Spazierfahrt unternommen. — Der Kronprinz empfing am Sonnabend mittag den kgl. Geh. Ober-Baurath Adler und halb 6 Uhr gemeinſam mit der Kronprinzeſſin den ſiameſiſchen Geſandten Prinzen Prisdang von Siam. Um 8 Uhr begaben ſich der Kronprinz und Prinz Chriſtian zu Schleswig-Holſtein nach dem Reichstagsgebäude, um der Generalſitzung des deutſchen Fiſchereivereins beizuwohnen. Geſtern war der Kronprinz zum Gottesdienſt im Dome anweſend. Nach der Rückkehr von der Jahresprüfung in einer Fortbildungsſchule, der, wie ſchon gemeldet, das kronprinzliche Paar mittags beigewohnt hatte, ertheilten der Kronprinz und die Frau Kronprinzeſſin in ihrem Palais dem Präſidium des Reichstages eine Audienz und um 5 Uhr folgten beide mit der Prinzeſſin Victoria der Einladung der Majeſtäten zur Theilnahme an dem Gala-Diner. Am Abend beſuchte der Kronprinz die Vorſtellung im Opernhauſe. Heute vormittag begab ſich der Kronprinz nach dem Central-Bahnhofe in der Friedrichſtraße, empfing dort den Groſtfürſten Sergius bei deſſen Ankunft aus Darmſtadt und geleitete denſelben nach dem ruſſiſchen Botſchaftshotel. Später empfingen die kronprinzlichen Herrſchaften den Beſuch des Großfürſten und werden ihn bei ſich zur Tafel ſehen.

Wie die „Frankf. Ztg.“ ſich telegraphiſch aus Berlin melden läßt, ſoll der Kaiſer bei dem Empfange des Reichstagspräſidiums geäußert haben, daß er beſonderen Werth auf das Zuſtandekommen des Militärpenſionsgeſetzes lege. Auch ſoll der Kaiſer die Länge der Verhandlungen des Abgeordnetenhauſes, beſonders dierjenigen über den Kultusetat bedauert haben.

Den „B. P. N.“ zufolge dürfte dem Reichstage in nächſter Zeit die kaiſerliche Verordnung mitgetheilt werden, mit welcher die in den Handelsverträgen mit Spanien und Italien dieſen Ländern eingeräumten Zollermäßigungen auch auf Griechenland und die Türkei ausgedehnt werden.

Wie das „Berl. Tgbl.“ hört, hat die deutſche freiſinnige Partei beſchloſſen, in der Dienſtags-Sitzung des Abgeordnetenhauſes eine Interpellation an den Miniſter des Innern zu richten, des Inhalts, welche Vorkehrungen in Neuſtettin getroffen waren, um Unruhen zu verhüten, und was der Miniſter zu thun gedenkt, um eine Wiederholung ſolcher Vorkommniſſe vorzubeugen.

Eine in Neuſtadt a/H. verſammelt geweſene Anzahl von Vertrauensmännern der ſezeſſioniſtiſchen und der Fortſchrittspartei aus allen Theilen der Pfalz hat bereits ihre Zuſtimmung zu der Vereinigung der beiden Parteien erklärt. — Im nationalliberalen Verein in Hannover kam die neue Parteibildung am Sonnabend ebenfalls zur Sprache. Drei Redner, Juſtizrath Hoppe, Dr. Sattler und Dr. Ballauff ſprachen ſich gegen den Anſchluß der Nationalliberalen an die deutſche freiſinnige Partei aus und fanden mit ihren Ausführungen den einmüthigen Beifall ihrer Parteigenoſſen.

An die Rechnungsvorlagen, welche am Mittwoch auf der Tagesordnung des Reichstags ſtehen, wird ſich vorausſichtlich eine umfangreiche Debatte knüpfen, namentlich an die Ueberſicht der Reichs-Ausgaben und Einnahmen mit dem Nachweiſe der Etatsüberſchreitungen für das Jahr 1882/83. Die deutſche freiſinnige Partei gedenkt, wie man hört, Betrachtungen, die ſonſt an die erſte Etatsberathung geknüpft zu werden pflegen, an dieſe Vorlage zu knüpfen.

Die Verhandlungen zwiſchen Deutſchland nnd Griechenland wegen Vereinbarung eines Handelsvertrages nehmen einen recht befriedigeuden Verlauf, ſodaß man in Bälde den Abſchluß des Vertrages erwarten kann.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt heute an ihrer Spitze einen Artikel, der ſich mit großer Schärfe gegen den nordamerikaniſchen Geſandten wendet. Derſelbe lautet:

> „Die amerikaniſchen Blätter, in denen die Haltung des Fürſten v. Bismarck beſprochen wird gegenüber der Zumuthung, die auf den Tod des Dr. Lasker bezügliche Reſolution des amerikauiſchen Repräſentantenhauſes an das Präſidium des Reichstags gelangen zu laſſen, beſchweren ſich hauptſächlich über die amtliche Form der Zurückſendung. Sie vergeſſen dabei die Antecedentien des Vorganges, nämlich, daß derſelben Körperſchaft, welche obige Zumuthung an den deutſchen Reichskanzler ſtellte, kurz vorher eine Bill auf Schweine-Repreſſalien eingereicht worden war, die einen unverkennbar deutſchfeindlichen Charakter trug; und ferner, daß der hieſige amerikaniſche Geſandte es für gut befunden hatte, der deutſchen Regierung gegenüber durch ſeine Haltung in Berlin ſowohl wie durch ſeine journaliſtiſche Thätigkeit in Amerika eine eigenthümliche Stellung einzunehmen. Wenn Herr Sargent die in allen internationalen Verhältniſſen ſonſt üblichen Vertrauensbeziehungen angeknüpft hätte, deren ſich ſeine Vorgänger zu erfreuen hatten, ſo würde das Auswärtige Amt ihn höchſt wahrſcheinlich vertraulich darauf aufmerkſam gemacht haben, daß der Reichskanzler ſich nicht zum Organ einer Anerkennung für die günſtigen Ergebniſſe einer gerade gegen ihn gerichteten

---

[60]

Die Frau des Geizigen.

Roman von Xaver Riedl.

(Fortſetzung.)

XXXIII.

Dämon Eiferſucht.

Laura Sternheim ſaß im großen Salon der prächtigen Wohnung ihrer Eltern, in einer der Prachtbauten am Franz Joſefs-Quai. Es waren außer ihr ungefähr ein halbes Dutzend Beſucher anweſend, junge Männer, deren Hauptverdienſt darin beſtand, daß ſie reiche Väter beſaßen. Allerdings war dies nicht das Werk ihrer Wahl, aber die meiſten waren doch ſtolz darauf, wie Menſchen eben auf vieles ſtolz ſind, wofür es zu ſein nicht der geringſte vernünftige Grund vorhanden iſt.

Laura hatte, dank dieſer geiſtigen Qualitäten, wenig Mühe, die Herren zu unterhalten, denn ſie konnten keine großen Anforderungen an ihren Witz ſtellen. Sie brauchte nur ſchön auszuſehen und auf ſo gedankenreiche Komplimente zu hören, wie z. B.: „Ah! Superb! — Wirklich magnifique! — Ah, ſchauderhaft liebenswürdig!“

Den letzteren, geiſtſchimmernden Ausruf lieferte natürlich nur Herr Alfred Ritter v. Buſchberg, der eben von einem Ausfluge nach Budapeſt zurückgekommen war und fortwährend behauptete, daß er dort bald durch den vielen Paprikagenuß getödtet worden wäre, da er ihn in jeder Speiſe gefunden, einmal ſogar in einem Erdbeeren-Gefrorenen.

„Sie ſind liebenswürdiger als jemals und ich werde vor Verehrung für Sie noch zu einem ſchauerlichen Schatten; ja bei allem Paprika! Sie werden mich tödten durch Ihre Grauſamkeit!“ Das hatte er Laura beim Diner zugenäſelt.

Oberſt Sternheim hatte ihn eingeladen, dazubleiben, als er gegen zwei Uhr ſeine Viſite machte, und ſo blieb er nicht nur zum Diner ſondern auch zum Thee, bis die Schatten kamen, und die Gasluſtres ſie wieder verſcheuchten, kurz, „ſchauderhaft“ lange. Freilich that er nicht viel mehr, als daß er bald Laura entzückt, bald die anderen Herren, die ſpäter kamen, mit einer Miene voll Langeweile anſtarrte.

Laura war lieblicher als jemals. Ihre Wangen waren roſig und in den hellbraunen Augen ſchimmerte es ſo ſeelenvoll aber auch dämoniſch. Ja, Rache wollte die Verſchmähte, die erfüllt war mit aller Bitterkeit des Haſſes gegen die „Komödiantin,“ die ihr den einzigen Mann geraubt, den ſie ſo geliebt, wie Laura Sternheim überhaupt lieben konnte. Dieſer Haß hatte das ſtolze Mädchen zu Vertraulichkeiten mit einem flüchtigen Verbrecher veranlaßt und ſie hatte Wagniſſe unternommen, die ihren höchſt ehrenwerthen Vater, den Oberſten Sternheim, mit Zorn erfüllt hätten, wenn ſie zu ſeiner Kenntniß gekommen wären.

Sie war es, durch welche der Verdacht, daß die angebliche Wittwe Kronthaler oder die Schauſpielerin Maria Kronbach ebenfalls nur eine Betrügerin, Namens Anna Berghofer, ſei, zur Kenntniß der Behörde gekommen war, obwohl ihr Name bei dieſer Enthüllung nicht genannt worden.

Sie hatte eine geheime Zuſammenkunft mit dem Detektive Steiner geſucht und dieſen dafür bezahlt, den erwähnten Verdacht an geeigneter Stelle als ein Gerücht, das hie und da im Umlaufe ſei, auszuſprechen.

Steiner ſeinerſeits hatte dem „vornehmen Fräulein“ nicht verhehlt, wie er gewahr geworden, daß Iſidor Schlemmer in ihrem Hauſe geweſen, als Frauenzimmer verkleidet.

Sie war purpurroth geworden bei dieſer Entdeckung und nachdem ſie dem Detektive eine Hundertgulden-Note in die Hand gedrückt und er ihr feierlichſt gelobt, daß ihr Name ganz aus dem Spiele bleiben ſollte, geſtand ſie ihm, Schlemmer von früher her flüchtig gekannt zu haben, zu einer Zeit, in der ſein Name noch nicht durch ein Verbrechen entehrt geweſen. Deshalb habe dieſer ſie, natürlich ganz und gar ohne ihr Zuthun, aufgeſucht und ſie dringend gebeten, ihm auf Grund ihrer alten Bekanntſchaft eine kleine Summe Geldes vorzuſtrecken, damit er über die Grenze gelangen könne. Sie habe in ihrem Schrecken und ihrer Verwirrung gar nicht gewußt, was ſie thun ſolle. Hätte ſie Schlemmer anzeigen und ihn wieder dem Gerichte überliefern wollen, ſo würde ihr Vater erfahren haben, daß dieſer zu ihr gekommen ſei und ſie hätte dafür ganz unſchuldigerweiſe ſchwer leiden müſſen. So habe ſie dem Flüchtling lieber Geld gegeben und dieſer habe ihr dafür in ſeiner Dankbarkeit die „Geſchichte von Anna Berghofer“ erzählt.

Als Grund, warum er ſie nicht früher verrathen, da ſie als falſche Wittwe Kronthaler auftrat, habe Schlemmer angegeben dieſes Geheimniß ſei für ihn zu koſtbar geweſen, da eben, ſo lange er ſchwieg, ihm die Kaſſe der Betrügerin ſowie deren Haus zur Verfügung ſtanden. Hätte er den Betrug enthüllt, ſo würde er dadurch nichts gewonnen haben, während er bei ſeinem Schweigen hoffen durfte, ihr nach Beendigung ſeiner Strafzeit noch eine ſehr große Geldſumme abdringen zu können.

„Er dachte übrigens auch gewiß nicht,“ ſagte Laura Sternheim weiter zu Steiner, nachdem ſie ſich verſichert hielt, daß derſelbe ihren Namen nicht nenne, „daß ich einen Gebrauch von ſeiner Mittheilung machen würde; aber nachdem ich Sie kennen gelernt, halte ich es für meine Pflicht, dieſes Geheimniß Ihnen anzuvertrauen. Sie können ſich durch deſſen richtigen Gebrauch einen Namen in Ihrem Berufe machen. Man wird Ihnen dafür ſehr dankbar ſein. Die Landſtadt, welche eine Million für einen humanen Zweck gewinnen kann, wird Ihnen ebenfalls ſicher einige tauſend Gulden als Belohnung zuwenden. Und dieſer zweiten falſchen Wittwe Kronthaler wird nun ihr Recht geſchehen, wie ſie es verdient als raffinirte Betrügerin.“

„Gewiß,“ antwortete Steiner, „vorausgeſetzt, daß ſich die Angaben Schlemmer's als wahr erweiſen.“

„Können Sie daran noch zweifeln, beſter Herr?“

„Hm! Die Quelle iſt keine reine ſondern vielleicht nur eine Spitzbuben-Phantaſie. Was liegt Schlemmer an einer Lüge? Er wollte vielleicht auch nur der wahren Erbin Unannehmlichkeiten bereiten, weil ihm ſein Plan mißlang. Unwahrſcheinlich klingt es jedenfalls, aber vielleicht iſt es doch wahr. Ich will im Stillen meine Nachforſchungen anſtellen und nach dem Reſultat derſelben handeln.“

So hatte Laura Sternheim Ausſicht auf eine bittere Rache an ihrer Nebenbuhlerin. Mit einem glühenden Ingrimm ſehnte ſie ſich danach, daß dieſe des Betruges überwieſen und des Vermögens beraubt werde, das ihr ein Mittel ſein konnte, eine glänzende Rolle in der Geſellſchaft zu ſpielen.

Lauras ganzes Weſen war aufgeregt, ſie hatte glühende Wangen, und ihre Augen leuchteten wunderbar in der ſtillen Hoffnung ihres Triumphes.

Sie war ſehr freundlich gegen Buſchberg an dem Abend nach ſeiner Ankunft, denn ſie hatte gehört, daß Marie Kron-

Oppoſitionspolitik machen könne, und es würde dem Geſandten ſomit anheimgeſtellt worden ſein, ob er nicht auf dieſen Geſichtspunkt in Waſhington hinweiſen wolle, bevor er die amtliche Behandlung ſeiner Mittheilung verlangte. Die Ausnahmeſtellung, welche der jetzige Geſandte der Vereinigten Staaten im Gegenſatz zu allen ſeinen Kollegen im diplomatiſchen Corps gewählt hat, verſchloß dieſen vertraulichen Weg und bedingte, denjenigen einzuſchlagen, der dem internationalen Herkommen entſpricht, ſodaß die Zurückſendung der in Rede ſtehenden Reſolution ſchlechterdings nicht anders als durch die Vermittelung des deutſchen Geſandten in Waſhington erfolgen konnte."

Aus der dem Reichstage zugegangenen Denkſchrift über die Ausführung der ſeit dem Jahre 1875 erlaſſenen Anleihegeſetze des Reiches ergiebt ſich, daß von jener Zeit an bis Ende 1884 überhaupt 373,000,000 M. an Reichsanleihen aufgenommen worden ſind, wofür ein Kursbericht von 365,602,433.20 M. erzielt wurde. Der Kurs, zu welchem dieſe Schuldverſchreibungen im Durchſchnitt begeben worden ſind, berechnet ſich hiernach auf 98,0167 Proz. und der Zinsfuß, zu welchem die Reichskaſſe den aufgekommenen Erlös zu verzinſen hat, auf 4,0809 Proz. Auf den Kopf der Bevölkerung kommt ein ungefährer Schuldenbetrag von 8 M. — eine Ziffer, welche wohl daran mahnen kann, auf dem Anleihewege einzuhalten.

Wie aus Kalkutta gemeldet wird, beabſichtigen die Mitglieder der deutſchen Cholera-Kommiſſion in nächſter Zeit Goalpara und Darjiling zu beſuchen und dann nach Deutſchland zurückzukehren.

* Die Novelle wegen der Kommunalſteuern enthält den Vorſchlag, daß bei Bergbau-Unternehmungen Abſchreibungen, welche der jährlichen Verminderung der Subſtanz durch deu Abbau entſprechen, von dem ſteuerpflichtigen Reineinkommen in Abzug gebracht werden ſollen. Die Kommiſſion des Abgeordnetenhauſes ſah dies als eine nicht genügend gerechtfertigte Begünſtigung des Bergbaues an und lehnte die Beſtimmung in ihrer Sitzung vom 8. März ab. — Sodann legt derſelbe Geſetzentwurf den abgabepflichtigen Geſellſchaften und Unternehmungen die Verpflichtung auf, den Gemeinden auf Verlangen über die Höhe des Jahresgewinns die erforderliche Auskunft zu geben. Die Majorität der Kommiſſion hielt es für gerechtfertigt, dies auf die Forenſen auszudehnen und beſchloß demgemäß. Sodann wurden die Vorſchläge des Entwurfs wegen Beſteuerung der Privateiſenbahnen und der fiskaliſchen Domänen und Forſten unverändert angenommen. Weiter nahm die Kommiſſion mit 10 gegen 9 Stimmen einen von Zelle beantragten neuen Paragraphen an, wonach der Höchſtbetrag der Hundeſteuer für die zur Hundeſteuererhebung berechtigten Städte auf 20 M. feſtgeſetzt wird. Die Gegner des Antrags kündigten für die zweite Leſung die Aufnahme des ganzen Hundeſteuergeſetzes in die Vorlage an.

* Das Jül. Kr. K. und Wochenblatt ſchreibt: „Nach einer hier eingegangenen Verfügung der Regierung zu Aachen hat dieſelbe der Wiederwahl unſeres bisherigen Bürgermeiſters Herrn Fr. Nyſſen für eine fernere Amtsdauer von 12 Jahren die Beſtätigung verſagt." Ueber die Gründe, die zu dieſer Entſcheidung geführt haben könnten, iſt noch nichts bekannt geworden.

*** Dortmund,** 10. März. Die Erſatzwahl für das Haus der Abgeordneten in dem 5. Wahlkreiſe Bochum-Dortmund des Regierungsbezirks Arnsberg findet der „Dortmunder Zeitung" zufolge am 20. März ſtatt.

□ **Kiel,** 10. März. Am 13. d. wird, wie nunmehr definitiv beſtimmt iſt, die Heimkehr S. M. S. „Olga" erfolgen und es werden die Schiffe „Hanſa" und „Notus" dazu beſtimmt ſein, die Allerhöchſten Herrſchaften und den Chef der Admiralität (dieſer auf „Hanſa") zur Begrüßung der „Olga" entgegenzufahren. Prinz Wilhelm ſoll ſchon am Mittwoch in Kiel anweſend ſein, um verſchiedenen Minen- und Torpedoübungen beizuwohnen, ſowie die Anlagen der Marineſtation in Augenſchein zu nehmen. Er wird am Nachmittag um 5 Uhr einer Einladung des Seeoffizierkorps zu einem Banket folgen.

—c **Aus Sachſen,** 10. März. Der vom Abg. Schreck genommenen Initiative zufolge hatte, wie bekannt, die ſächſiſche Regierung dem Landtag einen Geſetzentwurf betreffend die Befugniß zur Ausſchließung ſäumiger Abgabenpflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten vorgelegt. In der heutigen Sitzung beſchloß die II. Kammer, dieſen Entwurf an die Geſetzgebungskommiſſion zu verweiſen. — Ferner hat die zweite Kammer den Ankauf des Conrad'ſchen Hauſes in Berlin für den Gebrauch der ſächſiſchen Bundesraths-Bevollmächtigten und des ſächſiſchen Geſandten genehmigt. In der erſten Kammer gelangte ein königliches Dekret zur Verleſung, welches den Schluß des Landtages auf den 26. d. feſtſetzt.

Halle, den 11. März.

Meteorologiſche Station.

	10. März 10 U. abs.	11. März 6 U. mgs.
Barometer Millimeter . . .	746,23	746,95
Thermometer Celſius . . .	+ 6,13	+ 5,63
Relative Feuchtigkeit. . . .	87,1%	84,3%
Wind	OSO 1	SO 1

6 U. früh. Thaupunkt n. d. K. H.: + 2,2.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

10. März. 8 U. morgens. Die Luftdruckverhältniſſe hatten ſich nicht erheblich geändert, in Mitteleuropa dauerte mithin das trübe, zu Niederſchlägen geneigte Wetter bei ſchwacher theils öſtlicher, theils umlaufender Luftbewegung noch fort. Die Temperatur war erheblich geſtiegen, dagegen war im nordweſtl. Rußland wieder ſtrenge Kälte eingetreten. (Archangelsk — 27 Grad.) Haparanda 772 — 8 ſtill bedeckt, Hamburg 752 0 Südoſt ſchwach Nebel, Wien 758 + 1 ſtill wolkig, Karlsruhe 754 + 4 Süd ſtill bedeckt, Paris 749 + 8 Süd mäßig Regen. Am 8. 7 U. früh: Pola 756 + 6 Oſt leicht bedeckt, Rom 765 + 9 ſtill bedeckt, Neapel 756 + 8 Nord ſtill bedeckt, Konſtant. 760 + 4 Nordoſt mäßig bedeckt.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unſerer Original-Korreſpondenzen aus der Provinz 2c. iſt nur unter Angabe der Quelle geſtattet.

≌ **Eisleben,** 10. März. Der heutige Reminiscere-Markt entwickelte ein ziemlich reges Leben. Der Viehmarkt war zahlreich beſchickt. Die polizeiliche Erhebung ergab den Auftrieb von 203 Stück Schweinen, 400 Stück Ferkeln, 73 Stück Rindvieh und 370 Stück Pferden, worunter gute ſchwere Koppel- und leichte ruſſiſche Pferde die Mehrzahl bildeten. — Die geſtern im Saale des Mansfelder Hofes eröffnete V. allgemeine Geflügel-Ausſtellung entſpricht durchaus den Erwartungen, welche an dieſelbe geknüpft wurden. Der Beſuch war bis heute ein lebhafter. Es waren ausgeſtellt 166 Nummern Hühnerſtämme, 282 Nummern Tauben, 27 Nrn. Kanarien und 27 Nrn. Ziervögel. Außerdem Käfige, Apparate, u. a. eine Brutmaſchine in Thätigkeit. Bei der heute vorgenommenen Prämiirung ſind folgende Preiſe zuerkannt: A. Für Hühner: 1 ſilberne Staatsmedaille für geſperberte Cochinchina Herm. Schauſeil, Eisleben; 1 broncene Staatsmedaille für ſchwarze Spanier Alfr. Geyer, Duderſtadt: 1 broncene Staatsmedaille für ſchwarze Italiener F. W. Scheer, Wehdem. Erſte Preiſe à 10 Mark erhielten: L. Eicke, Langenbogen 2 Preiſe, W. Scheithauer, Gaumnitz 1 Preis, desgl. C. Gerlach, Kelbra und E. Billing, Eisleben. Zweite Preiſe à 5 Mark erhielten: L. Eicke, Langenbogen 8 Preiſe, F. W. Böning, Eisleben 3 Preiſe, C. Werner, Eisleben 2 Preiſe, C. Thormann, Eisleben 1 Preis, desgl. A. Kuntze, Querfurt, A. Schinke, Eisleben, S. Seemann, Buttſtädt, W. Frieſe, Eisleben. B. Für Tauben: 1 ſilberne Staatsmedaille für weiße und ſchwarze Maltheſer O. Schauſeil, Eisleben; 1 broncene Staatsmedaille für weiße engliſche Pfautauben C. Haller, Halle. 1 große ſilberne Vereinsmedaille für deutſche Mövchen E. Winkelmann, Eutin; 1 kleine ſilberne Vereinsmedaille für weiße engliſche Kropftauben W. Scheithauer, Gaumitz. Erſte Preiſe à 5 Mark: O. Schauſeil 3 Preiſe, C. Leonhardt, Grimma 1 Preis, desgl. C. Hofmann, Eisleben, H. Schauſeil, Eisleben. Zweite Preiſe à 2½ Mark: H. Schauſeil, Eisleben 2 Preiſe, desgl. O. Schauſeil, Eisleben, P. Klöppel, Eisleben und C. Haller, Halle; A. Rudolph, Halle 1 Preis desgl. F. Buſchan, Helfta, A. Geyer, Duderſtadt, B. Günther, Eisleben u. Geflügel-Verein Ermsleben. C. für Kanarien: 1 ſilberne Vereinsmedaille A. Schmieder, Halle, 1. Preis O. Florſtedt, Eisleben, desgl. C. Gerlach, Helbra. einen 2. Preis P. Kluge, Eisleben, zwei 2. Preiſe A. Schmieder, Halle. D. für Exoten: ein 1. Preis O. Schauſeil, Eisleben, F. Reinhardt, Hannover. Für eine Kollektion Dompfaffen und Prachtfinken zwei 2. Preiſe.

—v. **Weißenfels,** 10. März. Zu den hier beſtehenden Reichsfechtſchulen hat ſich noch eine Fechtbrüderkaſſe geſellt, welche ſich zur Aufgabe geſtellt hat hieſige Arme und in erſter Linie verwaiſte Kinder zu unterſtützen. — Der hieſige Polizeikommiſſar Thormann, welcher ſeit Februar v. Js. das Amt probeweiſe verſah, iſt nunmehr definitiv als ſolcher angeſtellt worden. — Geſtern nachmittag fanden ſpielende Kinder in der Ottoſchen Kiesgrube am Kämmereihölzchen einen Menſchenſchädel aus der Wand hervorragen. Sie machten Lärm und es wurde nun ein wohlerhaltenes menſchliches Gerippe bloßgelegt, welches in polizeiliche Aſſervation genommen worden iſt. — Im Laufe d. Js. finden in unſerem Kreiſe zwei 50jährige Amtsjubiläen ſtatt und zwar das des Paſtors Friedrich Wilhelm Günther in Gladitz und das des Lehrers und Kantors Johann Gottlob Franz in Leißling.

± **Nordhauſen,** 9. März. In der heutigen Stadtverordnetenſitzung widmete der Vorſitzende, Herr Juſtizrath Löbnitz, dem geſtern verſtorbenen Stadtverordneten Barthels einen warmen Nachruf. Die zur Wahl eines neuen unbeſoldeten Stadtraths eingeſetzte Kommiſſion hatte am Sonnabend den Verſtorbenen als Stadtrath gewählt, ſodaß ſich nun noch eine Wahl erforderlich macht. Es fand dann die Einführung des zweiten Bürgermeiſters Kießling und des unbeſoldeten Stadtraths Schencke ſtatt. Bei der weiteren Reviſion der Bauausführung des Leichenhauſes am Centralfriedhofe hat ſich ergeben, daß weit mehr Materialien verrechnet als verwendet worden ſind. Die Stadtverordneten-Verſammlung hat indeß die Angelegenheit heute niedergeſchlagen.

M **Erfurt,** 10. März. Ein hieſiger Schuhmachermeiſter, der am Sonntag in dem benachbarten Dorfe Windiſchholzhauſen zu Beſuch war und ſpät nachts den Heimweg antrat, wurde mitten auf der Chauſſee von drei Männern angehalten und zu Boden geſchlagen. Nachdem ſie ihm das wenige Geld abgenommen hatten, machten ſich die Räuber aus dem Staube. — Heute nachmittag ſprang der 30jährige, blinde Rohrſtuhlflechter Lauterbach von ſeiner Dachwohnung, nur mit dem Hemd angethan, in den Seitenfluß der Gera. Ein Soldat rettete den Mann und entzog ihn ſchleunigſt den Blicken des ſich anſammelnden Publikums.

-g- **Lützen,** 10. März. An der Landſtraße von hier nach dem benachbarten Meuchen, in der Feldflur des letztgenannten Ortes, wurde am Sonnabend ein ſog. armer Reiſender ſchwerkrank aufgefunden, welcher auf dem Transporte nach Meuchen verſtarb. Der Verſtorbene iſt ein bereits bejahrter Mann, und wie ſeine Legitimationspapiere ausweiſen, ein Dachdecker aus Egeln bei Magdeburg. — Die Frau des Arbeiters Petzold hier wurde von Drillingen (2 Knaben und einem Mädchen) entbunden. Die beiden Knaben ſind bereits am Tage der Geburt verſtorben, während das dritte Kind ſich wohl befindet.

□ **Halberſtadt,** 10. März. Am hieſigen ſtädtiſchen Real-Gymnaſium beſtanden 7 Oberprimaner die Maturitätsprüfung; zwei Abiturienten traten im Laufe des Examens von der Prüfung zurück. Als Vertreter des königlichen Provinzial-Schulkollegiums wohnte Herr Geh. Reg.- und Schulrath Dr. Goebel-Magdeburg und als Vertreter des Kuratoriums der Anſtalt Herr zweiter Bürgermeiſter Arnold der zweitägigen Prüfung bei.

⊿ **Langenſalza,** 10. März. Wie ich höre, hat Herr Rittergutsbeſitzer Jordan ſein in dem benachbarten Henningsleben belegenes Rittergut an einen Herrn Richter aus Wegeleben bei Halberſtadt für den Preis von 480,000 M. verkauft.

# **Schönebeck,** 10. März. Vor einiger Zeit verſchwand hier plötzlich der Mühlenbeſitzer Richter aus Gr.-Salze und da er abends zuletzt in einem Lokale an der Elbe, dem ſog. Buſchhauſe, geweſen war, nahm man an, daß ihm ein Unglück zugeſtoßen, er den Weg verfehlt und in die nahe Elbe gerathen ſei. R. iſt denn auch heute an der Körtgen'ſchen Mühle in Froſe todt angeſchwommen.

— Das königl. Konſiſtorium zu Magdeburg giebt den Superintendenten und Geiſtlichen der Provinz Kenntniß von einer Hauskollekte, welche zum Zwecke der Erbauung einer Anſtaltskirche auf dem Lindenhofe zu Neinſtedt bei Quedlinburg durch die Brüder deſſelben bis zum Juni d. J. ausgerichtet werden ſoll. — Die zum Beſten des Neubaues der evangeliſchen Kapelle zu Friedrichsluga in der Ephorie Herzberg abgehaltene Kirchenkollekte hat einen Reinertrag von 2671,19 M. gewährt.

— Der vom Schwurgericht zu Magdeburg zum Tode verurtheilte Luſtmörder Naucke aus Schönebeck iſt vom Kaiſer zu lebenslänglicher Zuchthausſtrafe begnadigt worden.

— Der Geſchäftsbericht des Kredit-Vereins zu Halberſtadt eingetr. Gen., pro 1883 klagt, wie die Berichte der Geldinſtitute faſt ſämmtlich, über die Ungunſt des verfloſſenen Jahres. Der niedrige Zinsfuß war einem reichlichen Ertrage nicht günſtig. Außerdem geſtalteten ſich die Verhältniſſe der Hauptbranchen des Geſchäftskreiſes des Vereins, Handſchuhfabrikation und Gerberei noch immer nicht befriedigend. Bei einem Umſatze von 7,275,495.67 M. erzielte der Verein einen Reingewinn von 19,611 83 M., der nach Abzug der Tantièmen 2c. die Vertheilung einer Dividende von 6½ Proz. geſtattet. Der Reſervefonds betrug Ende 1883 30,959.32 M., eine Spezial-Reſerve 5691.76 M. Die Mitgliederzahl betrug 931 (gegen 989 im Vorjahre.)

—b **Oranienbaum,** 8. März. Geſtern abend feierte die hieſige freiwillige Feuerwehr im Gaſthof zum goldenen Horn ihr 10jähriges Stiftungsfeſt. Kaum hatte im Feſtlokale die Ballmuſik begonnen, da ertönte Feuerlärm, der die Mannſchaften nach der ca. zehn Minuten von hier entfernten an der Straße nach Wörlitz gelegenen Kakauer Mühle rief, die in hellen Flammen ſtand. Leider iſt die Mühle ſowohl als das Wohngebäude bis auf die Grundmauern zerſtört worden. Das unterbrochene Feuerwehrfeſt wurde heute abend fortgeſetzt.

□ **Aus der Provinz Brandenburg,** 10. März. Ein bedauerlicher Unglücksfall paſſirte geſtern vormittag auf dem Bahnhofe zu Kottbus. Beim Rangiren kam ein 60jähriger Arbeitsmann der Maſchine zu nahe, wurde von derſelben erfaßt und ihm beide Beine weggefahren. Der Verunglückte wurde nach dem ſtädtiſchen Krankenhauſe gebracht, ſtarb aber ſchon nach 3 Stunden.

Landtag der Provinz Sachſen.

Siebente Sitzung.

(Originalbericht der Saale-Zeitung.)

** Merſeburg, 10. März.

Ein Geſuch der Gemeinde Koswig um eine einmalige oder fortdauernde Beihilfe zu ihren ſchweren Armenlaſten aus den Mitteln des Landarmenfonds wurde auf Antrag des Landtagsvorſtandes dem Ausſchuſſe zur reſſortmäßigen Erledigung überwieſen.

Ueber das Geſuch der Stadt Naumburg um Benutzung der halleſchen Provinzialchauſſee auf eine Strecke von 900 m zur Erbauung eines Kanals für die neue Artilleriekaſerne erſtattete Abg. Breslau dem Landtage Bericht. Die Landesdirektion hat beſchloſſen, unter gewiſſen Bedingungen die Genehmigung dazu zu ertheilen, hat auch den urſprünglich aufgenommenen Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs auf die Bedenken der Militärverwaltung hin fallen laſſen und den Widerruf nur für die Zeit ſich ausbedungen, wo die Kaſerne nicht mehr als ſolche benutzt werden würde. Der Berichterſtatter regte an, ob es ſich nicht empfehle, in einem ſpäteren Landtage den Ausſchuß zu ermächtigen, ſolche untergeordnete Angelegenheiten ohne weiteres ſelber zu erledigen. Ein Antrag des Abg. Fiedler ergab, daß in Fällen wie dem vorliegenden, eine Gegenleiſtung ſeitens der nachſuchenden Gemeinde von der Provinz nicht gefordert zu werden pflegt.

Ebenſo wie zu dieſer Vorlage ertheilte der Landtag zu dem Vertrage mit der Stadt Seehauſen wegen Uebertragung der Verwaltung und Unterhaltung der zwiſchen den drei Brücken über die die Stadt umfließenden Alandsarme belegenen Provinzialchauſſeeſtrecken in einer Länge von 719,15 m an die Stadtgemeinde für eine jährliche Rente von 156 M. ſeine Zuſtimmung. Gleichzeitig mit der Verwaltung wird auch das Eigenthum an einer 224 m langen Strecke, die der Provinz bisher gehört, der Stadt Seehauſen übertragen.

Der Abg. Elvers gab darauf dem Gefühl des Dankes für den fleißig und umſichtig gearbeiteten Verwaltungsbericht des Provinzialausſchuſſes für 1881 bis 1883 Ausdruck und brachte einige Wünſche für die künftige Abfaſſung deſſelben zur Sprache. Zugleich fragte er an, wie ſich die auffallend auseinandergehenden Zahlen der Arrеſttage bei den Arbeitsanſtalten zu Zeitz und Großſalze erklären. In Zeitz ſchwankten dieſe Tage zwiſchen 1400 und 2200, in Großſalze zwiſchen 99 und 811. Landesrath von Wintzingerode-Knorr bedauerte zunächſt, daß der Verwaltung kein größeres Maß disziplinariſcher Mittel zur Verfügung ſtehe. Leider ſei auf den diesbezüglichen Beſchluß des Landtags nichts erfolgt. Die berührte Erſcheinung erklärte er damit, daß, wenn unbotmäßige Elemente in die Arbeitsanſtalten gelangen, die Widerſetzlichkeit ſich auf einmal in hohem Maße zeige. Abg. Schulenburg-Hohenberg erwähnte das Faktum, daß viele wünſchen in Großſalze untergebracht zu werden. Die dortige Anſtalt dürfte nicht den Vagabonden ſo lieb und werth erſcheinen, wie dies leider der Fall ſei. Zugleich beklagte er es bitter, daß der Beſchluß des 6. Landtages auf Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung von höchſter Stelle unbeantwortet geblieben iſt. Andere Wünſche zum Ausſchußbericht brachten die Abgg. v. Müffling und Born vor.

Dann nahm der Bericht der Etatskommiſſion über den Haupthaushaltsplan für 1884/86 die Aufmerkſamkeit des Hauſes in Anſpruch. Namens ihrer führte der Abg. Liſtemann aus, daß ſich durch die Mehrbewilligungen des Landtages über den Etat hinaus, denen allerdings an zwei Stellen Herabſetzungen gegenüberſtehen, eine Mehrausgabe von 21,900 Mk. herausgeſtellt hat, ſodaß die Provinzialſteuern auf 632,900 Mk. ſteigen und ſomit für die nächſte Etatsperiode einen jährlichen Zuwachs von 102,900 Mk. erfahren. Abg. Liſtemann ſprach dabei die Erwartung aus, daß mit Rückſicht auf die heilſamen Zwecke, für welche ein großer Theil der Mehrausgaben geleiſtet werde, jene Thatſache von keiner Seite als eine bedauerliche angeſehen werden würde. Die Anträge der Kommiſſion, die z. Th. lediglich formaler Art waren und auf den voraufgegangenen Landtagsbeſchlüſſen beruhten, wurden alsdann debattelos angenommen; die weſentlichſten Aenderungen gehen aus den Ergebniſſen früherer Landtagsſitzungen hervor und ſind ſomit auch von uns ſchon gewürdigt.

Vor der En-bloc-Annahme des ganzen Haupthaushaltsplans brachten mehrere Abgeordnete zu einzelnen Kapiteln ihre Wünſche vor. Abg. Barth beklagte eine Beſtimmung aus dem Reglement über die Aufnahme in die Landwaiſenanſtalt in Langendorf des Inhalts, daß nicht blos das Bedürfniß, ſondern auch die Würdigkeit der Eltern in Betracht zu nehmen ſei, wonach vor der Ehe geborene Kinder von der Aufnahme ausgeſchloſſen ſeien. Man beſtrafe gewiſſermaßen die Eltern, indem man die Kinder leiden laſſe. Wenn auch die alte Stiftungsurkunde aus dem vorigen Jahrhundert dergleichen Beſtimmungen enthalte, ſo habe ſich dies alles doch ſeit der Vereinigung der torgauer Anſtalt mit der zu Langendorf geändert.

---

bach todtkrank darniederliege — und der Tod, dachte ſie, wäre am Ende noch befriedigender als Schande.

Einer der jungen Männer brachte das Geſpräch auf Marie Kronbach.

„Im Café de l'Europe war heute die Rede davon, daß die Kronbach ſterben wird," ſagte er. „Wär' ſchrecklich! So ein liebes Geſchöpf. Fanden Sie ſie nicht immer reizend, Fräulein Sternheim?"

„Oh, mehr als das!" rief Laura, mit einem ſehr zweideutigen Tone, indem ſie die goldene Schlange an ihrem linken Handgelenke drehte, bis deren Diamantenaugen dem jungen Herrn entgegenblitzten. „Sie war bezaubernd, ſo oft ich ſie geſehen, und ich denke, ſie hat auch als Künſtlerin eine große Zukunft."

„Ah! Schauerlich großmüthig!" lallte Buſchberg, indem er ſein Monocle in ſein rechtes Auge drückte und Laura mit offenem Munde anſtarrte. „Wirklich exorbitant von Ihrer Schönheit — das ſo zu behaupten. Sind ganz ohne Neid. Natürlich — Ihr eigenes Bewußtſein läßt Sie großmüthig ſein. Ganz ohne Eiferſucht. Charmant!"

Laura lachte ſpöttiſch und erwiderte dann ſtolz:

„Sie wagen es doch nicht zu denken, ich ſollte eiferſüchtig ſein? Dieſe Dame hat eine Ausnahmsſtellung in der Geſellſchaft."

Eine Standuhr im Salon ſchlug die neunte Stunde, und die jungen Herren fanden es endlich für nothwendig, aufzubrechen. Auch Alfred v. Buſchberg erhob ſich. Laura reichte ihm die Hand, die er haſtig an ſeine Lippen drückte, und ſie flüſterte ihm dabei zu: „Bleiben Sie noch. Ich möchte mit Ihnen allein ſprechen."

Er fühlte ein Zucken in ſeinem Herzen und einen Moment ſchien es ihm, als liege ein Nebelſchleier vor ſeinen Augen. Er wankte überſelig gegen ein Fenſter und blickte einen Moment hinaus nach dem Sternenhimmel, um ſeine Faſſung wieder zu gewinnen.

Nachdem die anderen ſich von Laura verabſchiedet und den Salon verlaſſen hatten, kam Fräulein Sternheim zu Alfred v. Buſchberg, der ſich ſchauerlich glücklich fühlte, und indem ſie eine Hand auf ſeine rechte Schulter legte, ſagte ſie lächelnd: „Alfred, Sie haben mir unzähligemale geſagt, daß Sie mich lieben."

Er ſah ſie zitternd an und dann erfaßte er plötzlich und beinahe krampfhaft die auf ſeiner Schulter ruhende Hand mit ſeinen beiden Händen und küßte ſie dreimal mit großer Heftigkeit.

„Dies die Siegel unter meine Geſtändniſſe, angebeteter Engel!" ſtammelte er faſt athemlos.

(Fortſ. folgt.)

Redner bat den Provinzial-Ausſchuß, dafür zu ſorgen, daß künftig bei Ablehnungen jenes nicht mehr als ein Grund angegeben werden möchte. Darauf antwortete Landesrath v. Wintzingerode-Knorr, daß die Aufnahme noch nach denſelben Beſtimmungen wie zu der Zeit erfolge als die Anſtalt unter der königl. Regierung ſtand. Danach habe ſie den Beruf, gutgearteten und aus guter Familie ſtammenden Kindern eine beſſere Erziehung zu gewähren. Der Andrang ſei groß; die 50 Mädchen und 100 Knaben ſeien im Verhältniß zu den zur Aufnahme gemeldeten Kindern ſo wenige wie es nur ſein können. — Abg. Dietze beſchwerte ſich über den Zuſtand einzelner Chauſſeeſtrecken in ſeinem Kreiſe, worauf Landesbaurath Wrede zur Antwort gab, daß die Mittel bis jetzt nicht ausgereicht hätten, um allen Beſchwerden abzuhelfen. Jetzt komme die Wegebau-Verwaltung allmälig in normale Verhältniſſe und deshalb auch in den beſten Gang Abhilfe zu ſchaffen. Zur Befriedigung aller ausgeſprochenen und bisher unerfüllten Wünſche könnten Hunderttauſende verwendet werden. — Zum Kapitel Unterſtützung der Landwirthſchaft erbat ſich Abg. v. Erffa das Wort und ſprach ſein Bedauern aus, daß keine Subvention zur Förderung der Pferdezucht in den Etat eingeſtellt ſei, wie dies früher einmal in Ausſicht genommen geweſen. Dagegen enthalte er 17,000 M. für Kunſt und Wiſſenſchaft, gewiß keine bedeutende und unbeſcheidene Summe. Aber was dem einen recht, das ſei dem andern billig! Wenn auch das Beſtreben, die foſſilen Knochen in den Muſeen zuſammen zu tragen, ſeine Berechtigung hätte, ſo dürften auch die lebenden Knochen unſerer Pferde ſoviel werth ſein, um für ſie eine Poſition in den Etat zu ſtellen. Die allgemeine Landes-Pferdeausſtellung werde ja zeigen, was unſere Provinz in dieſer Hinſicht leiſte. Kunſt und Wiſſenſchaft haben im Ausſchuß einen eifrigen Vertheidiger am Abg. Brecht, Redner möchte wünſchen, daß auch die Landes-Pferdezucht einen ebenſo eifrigen Vertheidiger dort finde. Abg. Brecht erwiderte, daß er nicht das mindeſte gegen die Einſtellung von Summen für Rennprämien einzuwenden hätte, aber zwiſchen beiden Sachen ſei ein großer Unterſchied. Zur Förderung der Kunſt und Wiſſenſchaft habe die Provinz die Mittel vom Staate erhalten, im Dotationsgeſetze ſei dies ausdrücklich vorgeſehen; für Förderung der Pferdezucht habe ſie nichts erhalten. Die Arbeitstheilung führe übrigens dahin, daß die Pferdezucht eher anderen Provinzen als der unſrigen zufalle. Nach einer kurzen Replik des Abg. v. Erffa, in der er den Abg. Brecht aufforderte, ſeine platoniſche Liebe zur Pferdezucht als Vorſitzender oder ſtellvertretender Vorſitzender des quedlinburger Rennvereins in eine thatkräftige Liebe umzuwandeln, nahm noch Abg. v. Hanſtein zu dem Kapitel von den Hebammen-Lehranſtalten das Wort. Er fand es bedenklich, daß eine große Zahl aus anderen Provinzen gebürtiger Schülerinnen in die Anſtalten aufgenommen und daß ferner ſo viele nicht präſentirte Hebammen ausgebildet würden. Seine Worte gipfelten in der Frage, ob nicht eine Anſtalt eingehen könnte. Landesrath v. Werder theilte mit, daß ſich die Landesdirektion infolge einer Verfügung des Miniſters neulich mit dem Hebammenweſen wieder beſchäftigt hat. Das Bedürfniß nach frei prakticirenden Hebammen ſei dabei von allen Seiten anerkannt worden, da es in größeren Städten Bezirks-Hebammen überhaupt nicht gäbe. Abg. v. Schulenburg-Hohenberg hielt dem Bedarf ſeiner Heimath entſprechend für zweckmäßig, noch mehr Hebammen als jetzt auszubilden. Schließlich wurde ein Antrag des Abg. Born, der Provinzialausſchuß möge den Verkauf des früheren Gebäudes der Hebammen-Lehranſtalt in Erfurt in Erwägung ziehen, angenommen, zugleich aber von einem Mitgliede mit der Bemerkung begleitet, daß ſich der Verkauf wegen der bevorſtehenden Regulirung der vorbeifließenden Gera für jetzt noch nicht empfehle. Schließlich wurde der Haushaltsplan im ganzen genehmigt.

Hierauf erſtattete die Feuerſozietäten-Kommiſſion Bericht über den Beitritt der Magdeburger Landfeuerſozietät zum Mitteldeutſchen Verbande, ferner über die Verwaltungsberichte dieſer Sozietät für 1881 und 82, ſowie über die Hauptrechnungen derſelben für den gleichen Zeitraum, endlich über die Rechnung der Provinzial-Städte-Feuerſozietät für 1881/82. Die Etatsüberſchreitungen bei der Provinzial-Hauptverwaltung für 1881/82 und 1882/83 wurden auf Vortrag der Rechnungskommiſſion nachträglich gut geheißen. Den Beſchluß machten für heute die Berichte derſelben Kommiſſion über eine größere Zahl Rechnungen von Fonds und Anſtalten auf die Jahre 1881/82 und 1882/83, für welche der Landtag den Rechnungslegern die Entlaſtung ertheilte. Nächſte (und letzte) Sitzung morgen 10 Uhr. — Heute abend 5 Uhr findet das Abſchiedsdiner in der „Neuen Reſſource“ ſtatt.

Vermiſchtes.

⁜ [Für unſeren Kaiſer] war der geſtrige 10. März ein doppelt bedeutungsvoller Tag. Am 10. März 1776 wurde die unvergeßliche Königin Luiſe geboren und am ſelben Tage des Jahres 1814, alſo vor 70 Jahren, erhielt der damalige Prinz Wilhelm für bewieſene Tapferkeit vor dem Feinde das Eiſerne Kreuz. Trotz des tiefen Schnees, der auf der Stelle des Thiergartens lagerte, wohin im Sommer die Berliner ihren Lieblingsſpaziergang richten und wo ſo recht im Waldesdunkel und fern vom Geräuſche der Welt ſich die Statuen König Friedrich Wilhelms III. und der Mutter des Kaiſers erheben, waren dieſe mit den allerſchönſten Blumen geſchmückt, wie auch die nahe gelegene Luiſen-Inſel, auf der unter Gebüſch ſich ein einfaches Marmordenkmal erhebt, derjenigen geweiht, nach welcher die Inſel den Namen führt. Wie dieſe ausgezeichnete Fürſtin von ihren Eltern, denen der Himmel das ſüßeſte Geſchenk in dieſer Tochter beſcheerte, geliebt wurde, ſo liebte ſie jedermann, der mit ihr in nähere Berührung kam. Ganz beſondere Freude hatte König Friedrich Wilhelm II. an dem häuslichen Glücke ſeines Sohnes und an der Liebenswürdigkeit der Schwiegertochter, welche ſeinen Hof verſchönte; er nannte ſie im Wonnegefühl die „Fürſtin der Fürſtinnen“ und ſchenkte ihr zu ihrem neunzehnten Geburtstage, am 10. März 1794, das Schloß Oranienburg, deſſen Schlüſſel ihr am Abend dieſes Tages eine verkleidete Deputation des Magiſtrats und der Bürgerſchaft jener Stadt, vorgeſtellt durch Herren und Damen des Hofes, überreichte. Wie anders verlebte die Königin den 10. März 1810, ihren letzten Geburtstag! Das rückſichtsloſe Drängen Napoleons wegen der unerſchwinglichen Kontribution, die Drohung, daß eine franzöſiſche Exekutions-Armee das Land beſetzen ſollte, ließen die Königin manche Nacht durchweinen. Mit Mühe zeigte ſie eine Freudigkeit, die der äußere Anſtand erforderte, aber ihr Herz war ſchon gebrochen, denn ſie äußerte mitten in den Vorbereitungen zu dem feſtlichen Tage gegen ihre Umgebung, wohl im Vorgefühl des Todes: „Ich denke, es wird wohl das letzte Mal ſein, daß ich meinen Geburtstag feiere!“ Und ſo war es auch! Geſtern vor 70 Jahren wurde die Bruſt ihres Sohnes, unſeres allverehrten Heldenkaiſers, von väterlicher Hand mit dem Eiſernen Kreuze geſchmückt für die bei Bar-ſur-Aube bewieſene perſönliche Tapferkeit. Der Vater hatte gerade deshalb den 10. März zur Dekoration gewählt, damit der Prinz an ſeine Mutter und an die eiſerne gewaltige Zeit des Kampfes gegen fremde Zwingherrſchaft ganz beſonders erinnert werde. Der Kaiſer, der ſonſt alljährlich an dieſem Tage ſich in das Mauſoleum nach Charlottenburg zu begeben pflegte, um daſelbſt am Grabe ſeiner Eltern in ſtiller Andacht zu verweilen, hatte heute nur eine Spazierfahrt in den Thiergarten gemacht, die ihn bei den Denkmälern ſeines Vaters und ſeiner Mutter vorüberführte.

— [Höllenmaſchine.] Die Polizei von Bremerhaven nahm am Sonntag abend einen mit dem Dampfer „Oder“ angekommenen, bei einem bremer Spediteur zur Beförderung aufgegebenen amerikaniſchen Koffer in Beſchlag, in welchem deutlich das Ticken eines Uhrwerks hörbar war. Man vermuthete, daß ſich eine Höllenmaſchine in dem Koffer befinde, letzterer wurde daher an den Außendeich gebracht und unter Wache geſtellt. Der beſchlagnahmte Koffer war, wie ſich bei der am Montag vorgenommenen Oeffnung deſſelben ergab, mit Kleidern angefüllt, irgend welche Sprengſtoffe fanden ſich in demſelben nicht vor. Das gehörte verdächtige Geräuſch rührte — von einer großen amerikaniſchen Weckuhr her, die im Gange war!

Die Krawalle in Neuſtettin.

Die heute vorliegenden Zeitungsberichte beſtätigen größtentheils die geſtrigen Mittheilungen des „Deutſchen Montagsblattes,“ ſchwächen aber auch manches wiederum ab. Wir entnehmen den bez. Berichten folgendes:

Am Sonnabend abend, ſo ſchreibt man der Nat.-Ztg., fand in Martinis Hotel ein Maskenfeſt ſtatt. Eine zahlreiche Menſchenmenge hatte ſich infolgedeſſen vor dem in der Preußiſchen Straße belegenen genannten Hotel angeſammelt, als plötzlich zwei, etwa handgroße Steine herniederſauſten, ohne glücklicherweiſe Schaden anzurichten, die aber, wie Zeugen bekunden können, aus dem oberen Stockwerk eines nahen Hauſes (des Kaufmanns Flater) geworfen wurden, welches von jüdiſchen achtbaren Familien bewohnt iſt. Zwei Polizeibeamte, welche ſofort in das Haus eindrangen, vermochten nicht den Thäter zu ermitteln. Damit war das Signal zu den jetzt beginnenden Ausſchreitungen gegeben, welche im allgemeinen ihren genugſam bekannten Vorläufern glichen, ſich aber dennoch von dieſen dadurch unterſchieden, daß diesmal die Tumultuanten in die Häuſer einzelner Juden eindrangen und daſelbſt einen Höllenlärm anſtimmten. Zertrümmerte Fenſter gab es gerade nicht viel, bis auf das Haus des Vorſtehers der Gemeinde, Löwe, an welchem wohl nicht viel ganze Scheiben übrig geblieben ſein mögen. Die Menge griff dann die Hotelwagen an, weil man in denſelben die von Konitz zurückgekehrten Angeklagten vermuthete. Es ſoll bei dieſem Vorkommniß der alte Heidemann durch einen ihm mit einem Knüppel verſetzten Hieb getroffen worden ſein, jedenfalls aber hat ein anderer jüdiſcher Mann dabei empfindliche Schläge bekommen. Die Lesheims wagten ihre Behauſung nicht aufzuſuchen, ſondern flüchteten durch das Martiniſche Hotel in die Wohnung eines ihrer Glaubensgenoſſen. Bemerken möchte ich ſchließlich noch, daß Dr. Finder (Iſraelit) zu dem durch einen Steinwurf ſchwer am Kopfe verwundeten Kaufmann Freundlich ſich nur unter dem Schutze zweier angeſehener Beamten zu begeben wagte und der Landrath von Bonin den vorerwähnten Kaufmann Löwe um Mitternacht in eigner Perſon in deſſen Behauſung brachte. Die Polizei war in voller Thätigkeit, aber machtlos. Die Aufregung in der Stadt iſt auch heute noch groß; es ſind aber die umfaſſendſten Maßregeln getroffen, um etwaigen weiteren Ausſchreitungen mit Nachdruck begegnen zu können. Soeben reitet ein Trupp auswärtiger Gendarmen in die Stadt ein.

Der „Voſſ. Ztg.“ zufolge hatten ſich am Sonnabend einige hundert Geſellen, Burſchen ꝛc., auch Gymnaſiaſten zuſammengerottet und zogen in großen Trupps die Straßen entlang unter den ſtändigen Rufen: „Hepp, hepp, Juden raus“ u. ſ. w. An den Wohnungen vieler jüdiſchen Einwohner wurden die an der Straßenfront befindlichen Fenſterläden gewaltſam geöffnet, die Fenſterſcheiben mit Stöcken und Steinen zertrümmert. Theilweiſe drang ſogar der Pöbel in die Wohnungen und zerſchlug, was ihm zur Hand lag. Der Hotel-Omnibus, in dem die Freigeſprochenen abends um ca. 9½ Uhr vom Bahnhof in die Stadt gefahren kamen, wurde vom Pöbel umringt, die Scheiben deſſelben wurden mit Stöcken zerſchlagen und der alte Heidemann dabei durch einen Stockhieb verwundet, ſodaß er heute krank darniederliegt. Außerdem wurde ein jüdiſcher Kaufmann durch einen Steinwurf ſtark am Kopfe verwundet. Der Synagogenvorſtand begab ſich Sonntag vormittag zum Bürgermeiſter und bat um Schutz gegen derartige Ausſchreitungen. Die Regierung in Köslin iſt telegraphiſch um Hilfe gebeten worden.

Das „Berl. Tagebl.“ hat von ſeinem Berichterſtatter (demſelben, der die Nachricht zuerſt im „Deutſchen Montagsbatt“ mittheilte) einen längeren Bericht erhalten, in welchem die erſten Mittheilungen ausführlicher erzählt und voll beſtätigt werden. Einem Telegramm des B. T. vom Montag zufolge wäre am Sonntag Kaufmann Freundlichs Laden erbrochen und die Tageskaſſe geplündert worden. In der Bahnhofsſtraße fand um Mitternacht ein Handgemenge zwiſchen Pöbel und Poliziſten ſtatt, bei welchem dieſe von der Waffe Gebrauch machen mußten. Verhaftungen ſtehen bevor. Die Erregtheit ſcheint nachzulaſſen. — Die „Kreuzzeitung“ meldet über die Vorgänge am Sonnabend und Sonntag, nachdem ſie das Steinwerfen aus dem Flater'ſchen Hauſe und den Ueberfall des Omnibus beſtätigt: „Keine ſchweren Verletzungen, nichts demolirt, niemand geflüchtet. Sonntag abend wurde wieder aus Flaters und anderen jüdiſchen Wohnungen auf Publikum und Gendarmen mit Steinen geworfen. Wiederholte Exceſſe wurden unterdrückt. 11 Uhr nachts letzte Anſammlung durch Gendarmen zerſtreut.“ — Und die „Poſt“ berichtet noch: „Am Sonntag fand ein größerer Tumult ſtatt. Fenſter und Thüren wurden zertrümmert; gegen Abend um 6 Uhr wurden die Läden geſchloſſen. Die Gendarmen des ganzen Kreiſes waren anweſend. Beim Gebrauch der blanken Waffe zerſtreute ſich hierauf die Menge gegen 11 Uhr.“

Handels-, Verkehrs- und Börſen-Nachrichten.

— Berliner Börſe, 10. März. Die Kurſe der heutigen Börſe erzielten zwar keine weiteren Beſſerungen, aber die Tendenz war keineswegs matt und der Schluß blieb, wie bereits telegraphiſch gemeldet, eher feſt. Man notirte: Kreditaktien 563—½—4½, Franzoſen 542—36½, Lombarden 250½—49, Mecklenburger 194¼—3½, Mainzer 109½—¼, Oſtpreußen 106—7, Marienburger 81¾—1—½, Elbethalbahn 254½—50½, Gotthardbahn 95½—94½, Diskonto-Geſellſchaft 212—¼—11¼, Deutſche Bank 157¼—5¾, Laurahütte 112¼—11—½, Dortmunder Union 82 bis 1¼—½.

— Dividenden. Chemiſche Fabrik Oranienburg, Stammaktien und Stammprioritäten je 5 Proz., Deutſche Asphalt-Geſellſchaft 3¾ Proz.

Halleſche Getreide- und Produktenbörſe.

Bericht des Börſen-Vereins-Sekr. Halle, 11. März. Preiſe mit Ausſchluß der Courtage. Weizen 1000 K., Mittelqualitäten 170—175 Mark, beſſere bis 179 Mark, feinſter märkiſcher bis 187 Mark. Roggen 1000 K., 145—153 Mark. Gerſte, 1000 Kilo, Land- 160—175 Mark, feine Chevalier- bis 190 Mark, Futtergerſte 135—145 Mark. Gerſtenmalz 100 Kilo, prima Qualität 28,50—29,50 M. Hafer 1000 Kilo, 143—155 M. Hülſenfrüchte, 1000 Kilo, Viktoria-Erbſen 190—205 M. Linſen 100 Ko., 24—36 M. Kümmel, 100 Ko., 53—54 M. Kleeſaaten, 50 Ko., Rothklee 40—60 M., geringe Qualitäten billiger, Luzerne 60—80 M., Weißklee 50—100 M. geſucht, Eſparſette 17—20 M., ſchwediſcher Klee 50—90 M., Gelbklee 17—30 M., Raygras 20—26 M., Thimothee 18—28 M. Stärke, 100 Ko., 36,00 M., beſſer gefragt. Spiritus, 10,000 Liter-Proz. behauptet, Kartoffel- 47,90 M., Rüben- o. A. Rüböl, 100 Kilo, 64,00 Mark. Solaröl, 100 Kilo, 0,825·30° 17,50—18 Mark. Malzkeime, 100 Kilo, dunkle 9,50 Mark, helle 11 Mark. Futtermehl 100 Kilo, 13,50 M. Kleie, Roggen-, 100 K. 12,00 M., Weizenſchale 11,00 M. Weizengrieskleie 11 M. Oelkuchen, 100 Ko., fremde 15,30 Mark, hieſige 16 M.

Bericht von H. Wagner & Sohn. Halle, 11. März. Der Markt verlief ruhig bei unveränderten Preiſen. Weizen, 12 Säcke, à 85 Ko. br., feinſter bis 186 M., mittlerer 168 bis 174 M., geringer unter Notiz. Roggen, 12 Säcke à 84 Ko. br., feiner bis 150 M. Gerſte, 12 Säcke à 75 Ko. br., feine Qualitäten 153—168 M., mittlere 135—144 M., geringere 120—126 M. Hafer 12 Säcke à 50 Ko. br. 90—96 M. Viktoria-Erbſen 12 Säcke à 90 Ko. br. bis 216 M. Raps 12 Säcke à 76 Ko. br. — M. Rübſen 12 Säcke à 76 Kilo br. — M Mais 1000 Ko. n. Donau- — M., do. amerikaniſcher 145—148 M. Lupinen pr. 1000 Ko. n. — M. Kümmel p. 50 Ko. n. —.

Magdeburger Börſe.

	8. März	10. März	
Granulated	—,— M.	—,—	incl.
Kryſtallzucker I.	31,00 M.	31,00 M.	
Kryſtallzucker II.	—,—	—,—	
Kornzucker 96 %	26,50—26,80 M.	26,50—26,80 M.	excl.
Kornzucker 95 %	25,70—25,90 M.	25,70—25,90 M.	
Kornzucker 94 %	25,30—25,50 M.	25,30—25,50 M.	
Kornz. Rend. 88 %	25,40—25,60 M.	25,40—25,60 M.	
Nachprod. 88-92 %	19,50—22,25 M.	19,50—22,25 M.	

Tendenz am 10. März, mittags: Still. —
Tendenz nachmittags 5 Uhr: Geſchäftslos.

	8. März	10. März
Brodraffinade	34,00 M.	34,00 M.
Brodmelis	33,50 M.	33,50 M.
Gem. Raffinade	32,00—32,50 M.	32,00—32,50 M.
Gem. Melis I.	31,25 M.	31,25 M.

Tendenz am 10. März: Ruhig.

Die Aelteſten der Kaufmannſchaft.

Berliner Börſe vom 10. März.

Deutſche und ausländiſche Fonds- u. Staatspapiere.

Deutſche Reichsanleihe	103,00	B
4½ % Konſ. Anleihe	103,50	bz
4% do.	102,90	B
3½ % Staats-Sch.-Sch.	99,00	bz
Präm.-Anleihe 1855	136,25	bz
4% Ldſch. Centrl. Pfdbr.	102,30	bz
4 % Sächſ. Rentenbr.	101,75	bz
5 % Goth. Präm.-Pfdbr.	115,50	bzG
5% do. Gr.-K. B. do. 110 rz.	106,25	bzB
5% Prß. Ctrb.-Pfdb. 100 rz.	102,70	bzG
4% do. 100 rz.	101,20	bzG
Prß. Hyp. Akt.-B IV.	100,60	G
Ruſſ. Boden-Kredit	88,20	bz
do. Centr.-Bd.-Pf.	79,10	bzG
% New-York. Stadt-Anl.	131,25	bz
Oeſt. Papier-Rente	67,60	B
do. Silber-Rente	68,25	bz
4 % Oeſt. Gold-Rente	85,90	bzG
5% Ungar. Papier-Rente	74,90	bzB
4 % Ungar. Gold-Rente	77,20	bzG
Italieniſche Rente	94,20	bz
5 % Rumänier	99,60	bz
5 % Ruſſ.-Engl. 1872	91,30	bz
5 % Ruſſ. Anl. v. 1877	95,40	bz
4 % do. v. 1880	75,50	bz
5 % do. Orient-Anl. II.	58,60	bz

In- und ausl. Eiſenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

	Aachen-Maſtricht	59,75	bzG
	Altona-Kiel	235,40	bzG
	Berlin-Dresden	19,00	bzG
	Berlin-Hamburger	430,50	bzG
	Bresl.-Schw.-Freib.	115,10	G
	Buſchtehrader Lit. B.	81,25	G
	Galiz. (Karl-Ludw.)	126,00	bzG
	Gotthardbahn	95,00	bzG
	Halle-Sorau-Guben	50,10	G
	Kronpr. Rudolfsbahn	75,50	bzG
	Mainz-Ludwigshafen	109,50	bz
	Marienburg-Mlawka	81,25	bz
	Mecklenburg	194,25	bzB
	Nordh.-Erfurter abgeſt.	59,30	bzG
	Oberſchl. Lit. A.C.D.E.	269,50	G
	do. Lit. B.	192,75	bz
	Oſtpreuß. Südbahn	106,75	bz
	Poſen-Kreuzburg	33,00	G
	Rechte Oder-Ufer	190,00	G
	Rjaſchk-Morczansk (gar.)	96,50	bzB
	Ruſſiſche Südweſtbahn	60,10	bz
	Thüringer	217,50	G
Stamm-Prior.-Akt.	Berlin-Dresden	46,30	bzG
	Halle-Sor.-Guben	116,50	bzG
	Mgd.-Halberſt. B. abg.	— —	
	Marienb.-Mlawka	116,50	bzG
	Oels-Gneſen	76,00	G
	Oſtpr. Südbahn	121,00	bzG
	Poſen-Kreuzburg	102,60	G
	Rechte Od.-Ufer	189,90	G
	Saalbahn	100,75	bzG

Eiſenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

3½	Brg.-Märk. III. A.	95,75	bzB
3½	do. III. B.	95,75	bzB
4½	do. V.	103,75	G
4½	do. VI.	104,80	G
4½	do. VII.	104,00	G
4½	do. VIII.	104,00	G
5	do. IX.	104,00	B
4½	do. Dt.-Soeſt II.	— —	
4½	do. Nordbahn	103,80	G
4½	Berlin-Anhalt	104,00	B
4½	Berlin-Dresden gr.	104,20	bz
4½	Berl.-Görlitz konv.	103,75	bzG
4½	Berl.-Hamb. III. kv.	103,90	B
4½	Brl.-Ptsd.-Mgd. D	103,80	G
4	Berlin-Stettin gar.	102,00	bzG
4½	Braunſchw. Eiſenb.	— —	
4½	Brsl.-Schw.-Frb. G.	103,90	G
4½	do. H.	103,90	G
4	Köln-Minden IV.	101,80	G
4½	do. VI.	105,50	bzG
4½	do. VII.	104,00	G
4½	Halle-Sor. v. St. g.	103,80	G
4½	Mgd.-Halberſt. 1865	103,90	bzG
4½	do. Leipzig A.	105,60	bz
4	do. do. B.	101,90	G
3	do. Wittenberge	86,40	bzG
4½	Mainz-Ludw. g. kv.	101,50	G
5	do. 1878 I. II.	103,75	bzG
4	do. konv.	101,50	G
3	Niederſch.-Märk. I.	— —	
4½	Oberſchl. E. gr.	96,00	B
4	do. 4% Lit. II. gr.	104,25	bz
4	do. Em. v. 73	101,80	G
4½	do. do. = 79	105,75	G
4½	do. do. = 80	— —	
4½	Rechte Oder-Ufer	104,00	G
4½	Thüringer VI.	103,80	G
5	Dux-Bodenb. II.	87,20	bzG
5	do. III.	105,20	bz
fr.	Dux-Prag	— —	
4½	Gal. Karl-Ludw.	85,80	bzB
5	Kaſchau-Oderberg	84,50	bzB
5	do. Gold	103,00	bzG
5	Kronpr. Rud. 72	86,80	bzG
5	Lemb.-Czernow IV.	81,30	bzG
3	Oeſt. Frz. Stb. alte	392,50	bzG
3	do. 1874	389,50	G
3	do. Ergänzung.	382,50	G
4	do. Goldprior.	96,80	bzG
5	Oeſterr. Nordweſtb.	88,20	bz
3	Südöſt. Bahn (Lmb.)	300,25	bz
5	do. Obl.	103,40	G
5	Ungariſche Nordoſtb.	80,40	G
5	do. Gold	100,90	bzB
5	do. Oſtbahn I. Em.	80,40	bzG
5	do. do. II. Em.	99,20	bz
5	Charkow-Azow	97,10	bz
4½	Iwangor.-Dombrw.	85,10	bzG
5	Kozlow-Woroneſch	100,60	bzG
5	Kursk-Kiew	102,50	bz
5	Mosco-Rjäſan	104,00	G
5	do. Smolensk	98,20	bz
5	Rjäſan-Kozlow	102,50	bzB
4	Ruſſ. Nikolai-Oblg.	81,00	bzB
5	Schuja-Iwanowo	98,00	bzB
5	Warſchau-Wien IV.	102,25	G
5	do. V.	101,75	bzG
3	Gr. Ruſſ. Staatsb.-Obl.	69,75	bz
	Transkaukaſiſche Eſb.-Obl.	58,00	bz

Bank- und Induſtrie-Aktien.

Aachen Diskonto	110,40	bzG
Berliner Handels-Geſ.	128,50	bzG
Darmſtädter Bank	160,25	bzG
Diskonto-Kommandit	210,90	bz
Deutſche Bank	155,75	bzG
do. Genoſſenſchaftsbank	130,00	bzG
Dresdener Bank	127,75	bzG
Leipziger Kredit-Anſtalt	178,50	bzG
Magdeb. Privatbank	116,75	bz
Mitteldeutſche Kred.-Bank	96,75	bzG
Oeſter. Kredit-Anſtalt	562,50	bz
Reichsbank	146,10	bzG
Sächſiſche Bank	122,00	G
Schleſ. Bank-Verein	107,00	G
Weimariſche Bank	92,50	bzG
Admiralsgartenbad-Akt.	57,00	bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	210,00	bzG
Deſſauer Gas	189,75	bzG
Halleſche Maſchinen	285,00	bzG
Laurahütte	111,60	bz
Phönix-Bergwerk Lit. A.	37,25	bzB
do. = B.	35,90	bzB
Dortmunder Union	22,50	B
Bochumer Gußſtahl	95,75	bz
Hörd. Hütt.-V. konv.	59,00	G
Glauziger Zucker	87,50	G
Körbisdorfer Zucker	142,00	bzG
Sächſ.-Th.Br.-V. St.-A.	195,00	B
do. St.-Prior.	195,10	G
Sächſ. Maſch. (Hartmann	131,00	bzB
do. Stickmaſchinen	125,00	bzB
Zeitzer Maſchinen	156,75	G

Wechſel.

Amſterdam 100 fl.	8 T.	— —	
Brüſſ., Antw. 100 fr.	8 T.	— —	
London 1 Lſtrl.	8 T.	— —	
Paris 100 fr.	8 T.	— —	
Wien öſt. W. 100 fl.	8 T.	168,75	bz
Petersb. 100 S.-R.	3 W.	201,20	bz

Bank-Diskonto.

Berlin Wechſel 4, Lombard 5.
Amſterd. 3½. Brüſſel 3½. London 3½.
Paris 3. Petersburg 6. Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.

Souvereigns	— —	
Engl. Banknoten	— —	
20-Franks-Stücke	16,245	B
Dollars	— —	
Imperials	16,75	G
Franz. Banknoten	81,55	G
Oeſterr. do.	168,80	bz
Ruſſ. do.	202,00	bz

Leipziger Börſe vom 10. März.

Zf.	Kgl. Sächſ.	M.	
3	Renten-Anl.	5000 3000	82,80 G
3	do.	1000	82,80 G
3	do.	500	83,00 P
3	do.	500	83,00 P
		Thlr.	
3	Staatsanl. 1830	25	— —
3	do. 1855	100	92,25 G
4	do. 1847	500	— —
4	do. 1870	100	102,60 bz
4	do. 1870	50	102,60 bz

Zf.	Kgl. Sächſ.	Thlr.	
4	Staatsanl. 67 ab 5%	500	102,60 bz
3½	Landrentenbr.		97,25 G
4%	Manſf. Gw. 1882		101,00 G
4½	do.		102,50 G
4½	do. 1879		103,75 G
5	do. 1873		— —
5	do. Em. 1875		103,50 P
4½	Lpz. Stadtob 1868		102,00 G
4½	do. 1876		104,75 G
4	Altb. Landesb.-Obl.		101,75 G

Div.	Eiſenb.-St.-Akt.	
8 1/20	Altenburg-Zeitz	196,00 P
14¾	Auſſig-Teplitz	278,00 G
7½	Böhm. Weſtb. [5% g.	131,00 P
7	Buſchtiehrad. Lit. A.	143,50 bzG
2	do. = B.	81,00 bzG
6	Dux-Bodenbach	151,00 G
5	Franz-Joſ.-B. [5% g.	87,00 G
	Eiſenb.-St.-P.-A.	
7 5/20	Altenburg-Zeitz	178,00 P
6	Dux-Bodenb. Lit. A.	146,00 G
6	do. = B.	146,00 G
3½	Halle-Sorau-Guben	116,50 bzG
	Bank- u. Cred.-Akt.	
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	177,00 bzG
9	Dresdener Bank	127,00 bz
7½	Leipziger Bank	134,00 bzG
5⅓	do. Kaſſen-Verein	103,50 G
8	do. Diſk.-Geſellſch.	111,75 P
5⅝	Sächſ. Bank	122,50 bz
5⅜	Weimar. Bank, neue	92,35 G
0	Zwickauer	75,00 G
%	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.	
4	Cröllw. Papierfabr.	208,00 G
4	do. II. Em. . .	— —
5	do. Schuldverſchr.	103,50 G
4	Dörſtewitz-Rattm.	125,50 bzG

Div.		
—	Lpz. Malzf. Schkeud.	187,75 bzG
7½	Thür. Gasgeſ. i. Lpz.	124,50 G
7½	do. Stamm-Pr.	135,00 G
5	Kette-Elbſ.-Geſ. Akt.	127,50 P
10	Zuckerraffinerie Halle	130,00 P
10	S.-Thür. Br.-V. St.	195,00 P
10	do. St.-Prior.	195,00 P
7	Ver. Schſ.-Th. Paraf. u. Solaröl St.-P.-A.	124,00 P
%	Ausl. Eiſ.-P.-Obl.	
4½	Auſſig-Teplitzer	106,75 G
5	Böhm. Nordbahn	92,00 G
4	do. do. Gold	94,75 bzG
5	Buſchtiehr. [B. Ndw.	88,35 P
5	do. Em. 1871	88,25 P
5	do. = 1872	88,25 P
4½	do. Gold	102,50 P
5	Dux-Bodenbach	88,25 P
5	do. Em. 1871	87,50 P
5	do. = 1874	105,00 G
4½	Graz-Köflacher	79,80 P
5	do.	86,60 G
5	do. Em. v. 1872	86,60 G
5	Kaſchau-Oderberg	84,30 G
5	Prag-Dux ſko. 3.	98,00 G
5	do. II. Em. ſko. 3.	98,00 G
5	Prag-Turnau	92,00 G

Waſſerſtands-Nachrichten.

Saale. Halle, 10. März abs. Unterh. 2,00. 11. März. morg. 1,98.
Trotha, 10. März abs. Unterh. 2,50. 11. März. morg. 2,50.
Kalbe, 10. März. Oberp. 1,61. Unterp. 1,50.
Unſtrut. Artern, 10. März am Brücken-Pegel 1,04.

Zur Confirmation.

Engros. = **Etabliſſement Leipziger-Strasse Nr. 6** = **Detail.**

ſtellt große Partien **schwarze und farbige Cachemires**

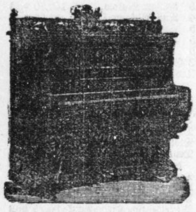
zum Ausverkauf.

Regenmäntel für Damen und Mädchen verkauft das Etabliſſement ohne Nutzen.

Kinder-Havelocks, elegante Façons, von 3 Mk. an. **Confirmanden-Umhänge**, neueſte Façons, von 4,50—10,000.

JULIUS BLÜTHNER

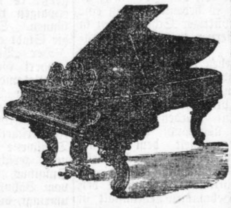
Kgl. Sächſ. Hof- Pianoforte-Fabrik



Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.

1865 **I. Preis** . . **Merseburg.**
1867 **I. Preis** . . **Paris.**
(für Norddeutschland)
1867 **I. Preis** . . **Chemnitz.**
1870 **I. Preis** . . **Cassel.**
1873 **I. Preis** . . **Wien.**
(Ehrendiplom)
1876 **I. Preis** . . **Philadelphia**
1878 **I. Preis** . . **Puebla.**

1880 **I. Preis** (Flügel) **Sydney.**
1880 **I. Preis** (Pianino) **Sydney.**
1881 **I. Preis** (Flügel) **Melbourne.**
1881 **I. Preis** (Pianino) **Melbourne.**
1883 **I. Preis** (Flügel) **Amsterdam.**
(Ehrendiplom)
1883 **I. Preis** (Pianino) **Amsterdam.**
(Ehrendiplom).



Magazin in Halle a/S.: Gr. Ulrichstrasse 22.

!!Zur Confirmation!!

empfehle in großer Auswahl:
Confirmanden-Umhänge v. 5½ Mk.
Confirmanden-Jaquetts v. 6½ Mk.
reich mit Blonden und Schleifen garnirt.

G. Welsch Nachf., Halle
17. große Ulrichſtraße 17.

Unterricht im Malen auf Porzellan
ertheilt **Frau Dr. M. Schulz** geb. **Fulda.**

Ausverkauf.

3. Leipziger-ſtraße. **S. Salym** Leipziger-ſtraße **3.**

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geſchäfts
ſtelle ich mein bedeutendes Lager von
Herren-, Knaben- u. Kinder-Garderobe
zum **Ausverkauf** und wird einem geehrten Publikum Gelegenheit geboten, ſeinen Bedarf zu **höchſt billigen** Preiſen einzukaufen.

Confirmanden-Anzüge
empfehle ich, um damit zu räumen, **unter dem Selbſtkoſtenpreis.**
Beſtellungen nach Maaß werden in kürzeſter Zeit bei **billigſter** Preisſtellung gut ausgeführt.

Von Donnerstag den 13. d. Mts. an ſtehen große Transporte
Bayriſcher Zugochſen
preiswerth bei uns zum Verkauf.
Gebr. Friedmann.

Von Mittwoch den 12. März an ſteht wieder ein friſcher Transport große ſtarke, glatte, magere
Rambouillet-Hammel mit Wolle
und ein friſcher Transport große ſtarke, magere
engliſche Jährlinge
im Loeſt'ſchen Viehhof ſehr preiswerth zum Verkauf.
Louis Bieler.

Portland- und Roman-Cemente,

ſowie

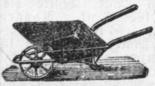
Puzzolan-Cement,
Stuck- und **Putz-Gyps,**
Estrich-Gyps,
Kalk, hydraul.,
Verblend-Steine, rothe u. gelbe,
Terra-Cotten etc.
Glasirte Steine aller Farben,
Klinker-, Poröse- und rothe **Mauersteine,**
Treppenstufen aus **Granit, Cement, Sandſtein** ꝛc.
Patent-Rohrgewebe, einfach, dicht und doppelt,

empfehlen billigſt
Ed. Lincke & Ströfer.
Comptoir und Läger: { **Steinthor-Bahnhof u. Mötzlicherweg 1.**

Gardinen-Reste

in
Zwirn, engl. Tüll, Mull mit **Tüll,**
ſowie
einzelne abgepaßte Fenſter
empfiehlt zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen
H. C. Weddy-Poenicke.

Eiserne Karren mit Stahlrädern



auf Winkeleiſen oder in nachweislich weit beſſerer eigner Conſtruction, unverwüſtlich, leicht, in den verſchiedenſten Formen und Größen **fabricirt** in ſolider Conſtruction billigſt und gewährt größeren Abnehmern höchſten Rabatt. Großes Lager.

Otto Neitsch in Halle a. d. S.,
Fabrik für Eiſenconſtructionen.

Baentsch & Behrens

Eiſengießerei und Maſchinenfabrik
Ludwigshütte bei Sandersleben.
Säulen, Fenſter, Pferdekrippen, Pferdeſtände ꝛc. ꝛc.
Vollſtändiges Lager von ſchmiedeeiſernen doppelt I-Trägern und alten Eiſenbahnſchienen zu mäßigen Concurrenzpreiſen.
Koſtenanſchlag und Stabilitätsberechnung gratis.

Vorſchußverein zu Merſeburg. Eing. Gen.

Die Mitgliederbücher werden in den Tagen von **Montag den 3. März 1884 bis Sonnabend den 22. März** ausgegeben, nach welcher Zeit dieſelben den Säumigen auf ihre Koſten zugeſandt werden.

Die von der Generalverſammlung feſtgeſetzte Dividende von 6⅔ % wird bei Abholung der Bücher ausgezahlt.

Gleichzeitig erfolgt die Einzahlung der Monatsſteuern.

Vorſchuß-Verein zu Merſeburg. E. G.
J. Pichtler. M. Klingebeil. A. Juſt.

Oberhemden
gutſitzend unter Garantie
liefert billigſt
F. G. Demuth,
Neunhäuſer 3/4.

Um zu räumen, offerire
Thüringer
Schiefertafeln
(ſogenannte engliſche), Schock von ℳ 2.50 an, Schiefertafeln, 7linig mit Caro, Schock 7 ℳ
Sämmtliche Schulutenſilien
en gros.
G. E. Krause, Leipzigerſtraße 31.
Preiscourant franco.

Einen großen Poſten **ganz vorzüglicher**

Glacehandschuhe

ohne jeden Fehler, ſchwarz, weiß, couleurt empfehle à Paar nur 1 ℳ Weiße 3, 4, 6 und 8 knöpfig von 1,10 bis 1,75. **Herrenhandſchuhe,** 1 bis 2 knöpfig 1,25.

Max Lichtenstein,
Leipzigerſtr. 64.
Ballumhänge, Ballſtrümpfe, Blumen und **Rüſchen** zu außerordentlich billigen Preiſen.

Fr. David Söhne
Conditorei, Honigkuchen-, Chocoladenfabrik.

Polytechnische Gesellschaft.
Die Verſammlung am nächſten Donnerstage **fällt aus.**

[illegible]

Dienstag Abend 8½ Uhr Uebung und Sitzung „Elſäſſer Taverne," Rathhausg.

My dear, little Marie!
May the wings of friendship never lose a feather. Your **Fr.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9 Uhr ſtarb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unſer guter Vater, Bruder, Schwager und Schwiegerſohn, der Gaſtwirth und Oekonom **Louis Lincke.**

Dies zeigt hierdurch tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen
Marie Lincke geb. **Wegeleben.**
Inwenden bei Oppin, 10. März 1884.

Heute Nacht ſtarb unſer Sohn **Karl Kathe** im 24. Lebensjahre, was wir Verwandten und Bekannten anzeigen mit der Bitte um ſtilles Beileid.
Erdeborn, den 10. März 1883.
Adolph Kathe, Minna Kathe,
Geſchwiſter und Schwäger.

Für den Inſeratentheil verantwortlich W. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.